

HEIDECKER WECKER



Das Mitteilungsblatt des SPD-Ortsvereins Heideck

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Das Jahr 2022 steht vor der Tür mit all seinen Überraschungen. Wir wünschen jetzt schon, dass es weitgehend freudige Überraschungen werden.

Für 2021 gilt es Rückschau zu halten:

Die freudigste Überraschung für uns von der SPD war natürlich das sehr gute Wahlergebnis und es erfüllt uns mit Stolz, dass die SPD, zusammen mit FDP und den Grünen, die neue Regierung stellt. Mit Olaf Scholz bekommen wir einen erfahrenen und geschätzten Bundeskanzler. Ebenso stolz sind wir, dass wir mit Jan Plobner aus Altdorf einen Bundestagsabgeordneten aus der Region als Ansprechpartner in Berlin haben. Er kennt die Region mit all seinen Vorteilen, aber auch Sorgen und Nöten. Unser Wahlkreis ist im neuen Abgeordnetenhaus sehr gut vertreten und stellt seit der letzten Wahl insgesamt vier Bundestagsabgeordnete.

Bei uns im Ort gab es auch freudige Ereignisse:

Im neu ausgewiesenen Laibstädter Baugebiet wurden die ersten Baupläne genehmigt. Im Klosterfeld in der Seiboldsmühle sind die Erschließungsarbeiten in vollem Gange. Auch am Weinberg konnte die Bebauung gestartet werden. Wer am Städtischen Kindergarten vorbei geht sieht auch dort, wie fleißig gearbeitet wird: erweitert werden Kinderkrippenplätze und Kindergartenplätze, davon sind auch integrative Plätze im Bedarf als notwendig anerkannt worden.

Trotz Corona-bedingten Einschränkungen konnte in Heideck und seinen Ortsteilen, den Kindern ein abwechslungsreiches Ferienprogramm angeboten werden. Die Stadt Heideck und der Kreis-Jugend-Ring unterstützten hier hervorragend. Die Heidecker SPD konnte den Kindern die Schwabacher Marionettenbühne anbieten, welche sehr gut angenommen wurde. Für geplante Solarparks wurden Plätze festgelegt und, wie bekannt, soll eine Bürgersolaranlage entstehen.

Es gibt natürlich vieles zu berichten, was in diesem Jahr alles begonnen und fertig wurde und den christlichen Segen erhielt.

Jeder von Ihnen hat 2021 miterlebt und gesehen, was in Heideck an Projekten läuft, ich brauche die Liste hier nicht fortzusetzen.

Wir vom Ortsverein wünschen Euch allen eine ruhige Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihre 3. Bürgermeisterin und Stadträtin

Maria Brunner



Ampel-Koalition - die SPD ist stark vertreten:

Bundeskanzler:
Olaf Scholz

Arbeit und Soziales:
Hubertus Heil

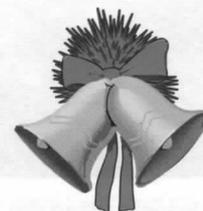
Inneres:
Nancy Faeser

Gesundheit:
Karl Lauterbach

Verteidigung:
Christine Lambrecht

**Wirtschaftliche
Zusammenarbeit und
Entwicklung:**
Svenja Schulze

Bauen und Wohnen:
Klara Geywitz



**Leiter des
Kanzleramts/Minister
für besondere
Aufgaben**

Wolfgang Schmidt

JAN PLOBNER - IHR NEUER ABGEORDNETER IN BERLIN!



Seit der Bundestagswahl im September vertritt Jan Plobner die Bürgerinnen und Bürger des Wahlkreises Roth/Nürnberg-Land als Bundestagsabgeordneter.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, meine neue Aufgabe als Abgeordneter erfüllt mich mit großer Demut und Dankbarkeit. Es ist mir eine beispiellose Ehre, in den nächsten vier Jahren Politik im Deutschen Bundestag mitgestalten zu dürfen: für Sie, die Wähler:innen im Wahlkreis und die Menschen in der Bundesrepublik.

Für mich waren die ersten Wochen als Bundestagsabgeordneter sehr ereignisreich. Ich habe meine Büros in Berlin und Altdorf aufgebaut, an unzähligen Sitzungen teilgenommen und viele neue Gesichter kennengelernt. Natürlich starteten auch gleich die ersten inhaltlichen Debatten: Mit dem neuen Infektionsschutzgesetz soll eine Übergangsregelung für künftige Corona-Maßnahmen bis zum 20. März 2022 geschaffen werden. Dabei kann auch ein Teil der bisherigen Corona-Maßnahmen weiter beibehalten werden und die Bundesländer bekommen mehr Entscheidungsspielraum für passgenaue Lösungen. Am 25. November endete aber auch die epidemische Lage nationaler Tragweite und damit weitreichende Grundrechts-

eingriffe. Allerdings ist die Lage weiterhin äußerst kritisch. Die Regelungen müssen angemessen darauf reagieren - und sicher nochmal in Bezug auf weitere Entwicklungen angepasst werden. So oder so bleibt für uns das wichtigste Instrument die Impfung. Deshalb mein Appell: Lassen Sie sich bitte impfen, falls das noch nicht geschehen ist, und nutzen Sie die Möglichkeit der Booster-Impfung. Lassen Sie uns füreinander da sein und gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Deshalb ist es mir wichtig, Sie an meiner Arbeit teilhaben zu lassen und über das politische Geschehen in Berlin zu informieren. Ich bin dabei sehr bemüht, alle Bürger:innen aus den Landkreisen Roth und Nürnberger Land zu vertreten. Bei Fragen oder Anliegen sind Sie herzlich eingeladen, mich zu kontaktieren. Am besten geht das per Mail an jan.plobner@bundestag.de.

Bleiben Sie gesund!

Jan Plobner, MdB



Foto: Yevheniia Frömter

Zum „Schicksalstag der Deutschen“ am 9. November

LICHTERKETTE GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT

Knapp 100 Personen waren der Einladung des SPD Kreisverbandes auf den Rother Marktplatz gefolgt und erinnerten mit mahnenden Worten nicht nur an die schrecklichen Geschehen der Pogromnacht. Auch die aktuelle Entwicklung wurde kritisch betrachtet.

In Anlehnung an Erich Kästners „Fabian – Die Geschichte eines Moralisten“ und der aktuell veröffentlichten Filmadaption dieses Romans zog Initiator Sven Ehrhardt Parallelen zwischen der politischen

Entwicklung in den späten 1920er und frühen 1930er Jahren und den aktuellen Geschehnissen – nicht nur in Deutschland: „Die Vergangenheit kann den Blick für die Polarisierung der Gegenwart schärfen“, so Ehrhardt. Der Film „Fabian“ sei nun zu einer Zeit auf die Leinwand gekommen, in der es so viele judenfeindliche Übergriffe gebe, wie schon lange nicht mehr. Dabei zitierte Ehrhardt Buchautor Florian Illies: „Lange glaubten wir, alles gewusst zu haben, über die Gründe, die zur Radikalisie-

rung und dann zum Scheitern der Weimarer Republik führten. Wir betrachten die Lage von gewärmten Hochsitzen einer stabilen Demokratie und einer gesicherten Wertebasis, im wohligen Gefühl einer vollständigen Immunisierung. Doch nun sehen wir irritiert, dass diese Überzeugung eine Illusion war: Wir scheinen am Beginn eines neuen Zeitalters des Hasses zu stehen.“ Ein Problem, das offensichtlich nicht nur in Deutschland zu beobachten sei. Der Sturm der Trump-Anhänger auf das Kapitol und der „Querdenker“ auf den Reichstag seien gezielte Angriffe auf die Demokratie und die uns über die Parteigrenzen hinweg verbindenden Werte gewesen.

Der Umgangston werde „rauer und verletzend“. Die Zahl der „Wut-Bürger“ - insbesondere durch die Corona-Einschränkungen bedingt - würde steigen, die Pandemie sich wie „Brandbeschleuniger“ auswirken und ein Ohnmachtsgefühl vieler vermeintlich nicht Gesehener oder Gehörter verstärken. Mit den Worten der Widerstandskämpferin Sophie Scholl appellierte Ehrhardt: „Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den Ihr um Euer Herz gelegt.“ Darüber hinaus zitierte er Erich Kästner: „Wir sollen nicht starr vor Schreck am Rande stehen bleiben, wenn unsere Werte, die Großherzigkeit, die Warmherzigkeit, die Liebe unterzugehen drohen – im neuen Ozean des Hasses.“

Marco Frömter

DISKUSSIONEN UM DAS GEPLANTE ICE-WERK WERDEN HÄRTER



Foto: Marco Frömter, RHV

Nachhaltige Raumentwicklung geht anders: Bürgerprotest gegen das Verfahren der Bahn.

SPD Kreistagsfraktion, BN und die Bürgerinitiativen Röthenbach und Harrlach sind sich nach einem Gespräch einig - im Vordergrund steht das ausdrückliche NEIN zum bisherigen Verfahren zur Standortwahl der Bahn: zu hoher Flächenverbrauch, ungeeignete Standorte, keine Transparenz, schlechte Kommunikation und offenkundige politische Einflussnahme im Vorfeld.

Die Argumente für ein ICE Werk auf dem Land sind schwer nachzuvollziehen. Von ursprünglich neun zu prüfenden Standorten sind nur noch drei übriggeblieben – warum, das weiß allein die Bahn. Sowohl die Sprecher*in der BI „Der Reichwald bleibt“, Barbara Dorfner und Andreas Teichert, als auch der Waldreferent des BN, Dr. Ralf Straußberger, hielten v.a. den ins Spiel gebrachten Standort Muna Nord für ein reines Ablenkungsmanöver. Dessen Beräumung wäre so aufwändig, dass ein

ICE-Werk von den Kosten und vom Zeitbedarf her nicht realisierbar ist.

„Bei allen drei verbliebenen Standorten handelt es sich um Bannwald, der unersetzlich ist in Zeiten des Klimawandels. Abgesehen davon, dass so ein Wald schon durch das Bayerische Waldgesetz geschützt sein müsste, erfüllt er eine nicht wiederzubringende Klimaschutz- und Erholungsfunktion für die hier lebenden Menschen“, kritisierte Barbara Dorfner. Sowohl Straußberger als auch der Sprecher der BI Harrlach, Dr. Jürgen Amrhein, bestätigten: „Die ökologische Bedeutung dieses Waldes ist in Geld nicht angemessen genug zu bewerten!“ Warum wird ein Standort wie Fischbach mit einem Handstreich aus der Liste der zu untersuchenden Flächen genommen ohne irgendeine nachvollziehbare Begründung, fragt sich die SPD Kreistagsfraktion.



Von ursprünglich neun zu prüfenden Standorten sind noch drei (grün) übriggeblieben. Die Kritik wendet sich gegen zuviel Flächenverbrauch, massiven Kahlschlag des Bannwaldes und damit Missachtung des Klimaschutzes.

Hauptkritikpunkte von kommunalpolitischer Seite

Die Suche nach dem geeigneten Standort habe die Bahn nach eigenen Angaben nach einem Katalog mit 33 Kriterien abgearbeitet. Aus welchen Gründen wurden die vielen weiteren Standorte in den verschiedenen Untersuchungsebenen – zuerst in ganz Süddeutschland – dann im gesamten Großraum Nürnberg – aus dem Rennen genommen? Niemals wurde das transparent kommuniziert. „Warum wird ein solches ICE Werk in diesem Fall auf dem Land geplant und nicht – wie üblich – nahe an anderen Bahnliegenschaften, bestehenden Betriebsstätten oder Industriebrachen?“, kritisiert die Kreistagsfraktion. „Die Bahn hat ein „verdecktes Spiel“ geführt.

In ganz Deutschland existieren acht Standorte für solche ICE-Werke, keines davon in freier Landschaft. Der Standort Köln-Nippes – angeblich eine Mustervorlage für die Bahn – beansprucht zudem lediglich 23 ha Fläche, die Hälfte im Vergleich zur Planung in der Metropolregion Nürnberg! Ein renommiertes Planungsbüro kam auch für das hier geplante ICE-Werk auf einen Flächenbedarf von 23 ha (für den Standort Altenfurt/Fischbach), wogegen die Bahn das Verfahren der Standortsuche auf 46 ha ausgelegt hat. Warum wird hier in doppelt großem Ausmaß geplant?

„Es gibt kein generelles NEIN zu einem geplanten ICE-Werk, gerade weil aus Klimaschutzgründen eine Verkehrswende nötig ist. Aber warum plant nicht auch die Bahn den nötigen Ausbau klima- und naturschonend sowie sozial verträglich?“, ergänzte der amtierende Rother Bürgermeister Andreas Buckreus.

Die Gesprächsteilnehmer*innen waren sich einig: „Werte Verantwortliche der Bahn und der Politik, wir werden nicht zulassen, dass Bürgerinitiativen in unserem Landkreis gegeneinander ausgespielt werden! Geht zurück auf Start und beginnt die Standortsuche neu: Bei einem verringerten Flächenbedarf sollten vor allem bahneigene Flächen und Industriebrachen in den Fokus genommen werden. Untersucht alle Bereiche in ganz Süddeutschland und lasst die Bürger*innen offen an den Kriterien, nach denen gesucht wird, und an den Abwägungen teilhaben, damit Ihr glaubwürdig bleibt!“

Kreisverband
Roth

SPD

Weihnachtsgrüße unseres MdB Jan Plobner

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
wir stehen am Beginn eines neuen Jahres. Auch dieser Winter ist für uns alle nicht einfach. Gemütliches Beisammensein mit vielen uns lieben Menschen ist kaum möglich, die Kontakte sind auf ein Minimum reduziert. Wir spüren überall Anspannung und Sorgen.

Und dennoch: Bei einem ruhigen Spaziergang oder gemütlichen Abend, wenn bei vielen von uns die ganz besondere Ruhe dieser Zeit einkehrt, fällt uns vielleicht ja doch etwas auf, dass in den vergangenen Wochen trotz aller Probleme schön war und uns hoffnungsvoll stimmt.

Lassen Sie uns diesen Mut und diese Zuversicht trotz aller Widrigkeiten mit ins neue Jahr nehmen.

Wir als SPD tun das und haben viel vor: Sozialdemokratie bedeutet, gemeinsam von einer besseren Welt zu träumen, eine Utopie für das Morgen zu su-

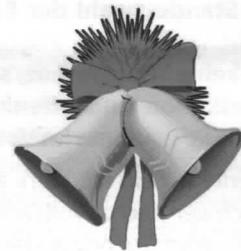
chen und dabei nie die Schwächsten unserer Gesellschaft aus dem Blick zu verlieren. Nach 16 langen Jahren haben wir mit Olaf Scholz nun endlich wieder einen sozialdemokratischen Kanzler.

Ich freue mich, die Zukunft dieses Landes in der neuen Ampelkoalition mitgestalten zu können. Es brechen neue Zeiten an!



Jan vor seiner neuen
Wirkungsstätte

Ich möchte mich bei Ihnen von Herzen für die Unterstützung im vergangenen Jahr bedanken und gemeinsam auf ein besseres, neues Jahr hoffen. Lassen Sie uns auch 2022 aufeinander achten und für einander da sein. Wenn wir für einander eintreten, wenn wir aufeinander zugehen, wenn wir einander Mut zusprechen, dann spüren wir, dass nach der längsten Nacht im Jahr die Tage auch wieder länger werden, unmerklich zu Beginn und doch unaufhaltsam.



Ihr

Jan Plobner

Ich wünsche Ihnen ein frohes Jahr 2022.



**Wir wünschen Ihnen allen ein frohes, friedliches Weihnachtsfest,
sowie Gesundheit, Glück und Erfolg im neuen Jahr.**

Ihr SPD - Ortsverein Heideck